

«Die Aarauer sind kulturell sehr offen»

Die engagierte Hauptorganistin der Aarauer Stadtkirche, Aurore Baal, gibt am Samstag ihr Abschiedskonzert.

Sibylle Ehrsmann

Sie ist lebhaft, neugierig und spricht mit charmantem französischem Akzent. Aurore Baal ist seit drei Jahren Hauptorganistin in der Stadtkirche Aarau und hat die dortigen Orgeln vielseitig bespielt. Nun gibt sie am kommenden Samstag ihr Abschiedskonzert.

Die Schweiz hat es der Französin angetan. Aufgewachsen ist die nun 36-Jährige in einem kleinen Dorf in der Normandie und deshalb auch mit der französischen Orgelmusik. Diese spielt in der Musikgeschichte eine wichtige Rolle, und Baal hat sie entsprechend gründlich studiert.

Doch dann wollte sie auch die deutsche Orgeltradition besser kennenlernen und kam dafür nach Basel an die Schola Cantorum Basiliensis. Diese ist international bekannt für ihre Spezialisten der historischen Aufführungspraxis. Der jungen Musikerin gefiel es in der Schweiz, sie ist geblieben.

Von Zug aus nach Aarau gewechselt

Als sich Baal vor drei Jahren als Hauptorganistin an der Stadtkirche Aarau bewarb, hatte sie eine gute Stelle an der katholischen Stadtkirche in Zug. Weshalb der Wechsel nach Aarau? «Ich hatte schon länger den Wunsch, an eine reformierte Kirche zu wechseln. Bei den Katholiken ist man stark liturgisch gebunden, in Zug spielte ich fünf bis sieben Gottesdienste pro Woche. Bei den Reformierten hat man mehr künstlerische Freiheiten und Gestaltungsmöglichkeiten.»

Und wie hält es Baal selbst mit der Religion? Ist sie katholisch oder reformiert? «Eigent-



Aurore Baal war drei Jahre lang Hauptorganistin der Stadtkirche Aarau.

Archivbild: Alex Spichale (Oktober 2022)

lich bin ich beides», meint sie schmunzelnd. «Das war in unserer Familie sehr speziell: Getauft wurde ich reformiert, was in Frankreich selten ist. Meine Mutter war jedoch katholisch, deshalb empfing ich die katholische Firmung. Meine Eltern hatten schon zweimal kirchlich geheiratet: einmal reformiert und einmal katholisch. Das war vor dreissig Jahren.»

Laienmusik-Ensembles überraschten sie

Von Beginn an war Baal begeistert von den drei so unterschiedlichen Orgeln in der Aarauer Stadtkirche. Neben der Haupt-

orgel gibt es eine «Schwalbennestorgel» im Chor. Dazu kommt eine Truhengorgel. «Ich wollte von Beginn an alle drei Instrumente optimal zum Klingen bringen», schwärmt Baal. Die beliebte Konzertreihe «Orgel plus am Mittag», die jeweils samstags über Mittag stattfindet, eignete sich dafür besonders gut. «Mir war es wichtig», so Baal weiter, «die Stücke jeweils so auszuwählen, dass von jeder Orgel das Schönste zur Geltung kam.»

In Aarau ist die Französin in den drei Jahren heimisch geworden. «Ich kannte Aarau vor meiner Anstellung nur vom Kunst-

haus her, das ich öfter besucht hatte, und vom Forum Schlossplatz», so Baal. «Mir gefällt die Atmosphäre hier und die kulturelle Offenheit der Stadt. Überrascht war ich von den vielen Laienmusik-Ensembles. Sie musizieren qualitativ gut und sind sehr engagiert. Sie konzertieren oft und sind im städtischen Leben integriert.»

Nun gilt es Abschied zu nehmen, Ende August spielt Aurore Baal in der Stadtkirche ihren letzten Gottesdienst. Sie geht mit einem weinenden und einem lachenden Auge. «Mein Mann ist ebenfalls Organist und hat in Österreich eine gute Stel-

le an einer Stiftskirche. Unseren Sohn habe ich in Aarau zur Welt gebracht, nun ziehen wir zu ihm.» Und hat sie dort als Organistin bereits ein neues Amt? «Leider noch nicht, aber ich sehe es als Chance, etwas Neues anzugehen», meint Baal zusehends. Und schnell setzt sie nach: «Aber würden wir in der Schweiz leben, dann sicher in Aarau!»

Aurore Baal gibt am Samstag, 9. August, um 11.30 Uhr ihr Abschiedskonzert in der Aarauer Stadtkirche, mit Musik für Gambe, Sopran, Traversflöte und Orgel.